

Eine gemüthliche sehr wohlthuende
Constitution
für Gewerbe Handel und
Industrie.



Es herrschen allgemein gerechte Klagen über herabgedrückten Lohn unter den Arbeitsleuten, — die unmöglich mehr stillschweigend und gleichgültig, der Gerechtigkeit übergehen kann. — Da mein Beruf durch 35 Jahre der Industrie und dem Handel bestimmt war, so spreche ich aus Erfahrung; durch diese Reihe von Jahren gewährte ich einen beständigen Druck der Preise, — nur billig hieß es — wenn's nur geht, — und wirklich es wurde vieles billig, aber nicht besser, man drückte die Preise der Art, daß selbst der Dampf nicht mehr zuhalten konnte (viel weniger der arme Arbeiter), nur billig, nur billig, war der allgemeine Ruf — und wirklich man bekam Taffet welcher früher 40 bis 45 Grosch. W. W. jetzt nur 30 bis 35 Grosch. kostet — aber was für ein Taffet — früher $\frac{3}{4}$, jetzt $\frac{5}{8}$ Ellen breit, — und so wurde abgezwickelt an Qualität, Farbe, Breite und Arbeitslohn; — der Erzeuger mußte so handeln, weil Billigkeit zum Monopol wurde, — der arme Arbeiter aber, der mußte für alles leiden, nicht nur durch Maschinen und Dampf, sondern auch noch unter der Preis-Pressen völlig erdrückt werden.

Ja es ist nichts über die Gemüthlichkeit, so ging es durch einige 30 Jahre, wie ich noch Lehrling war in einer Seidenzeugfabrik, da verdiente ich mir bloß in den Feyerabendstunden wöchentlich 3 bis 4 fl. W. W., während jetzt ein Familienvater durch die ganze Woche bei täglich 12stündiger Arbeit nicht mehr als 5 bis 7 fl. W. W. verdienen darf (besonders bey der Weiß-Waaren-Weberey).

Ausnahmen giebt es überall, besonders bey Mode-Waaren-Erzeugnisse; ich rede aber vom Allgemeinen.

Freilich du lieber Gott, was soll der Fabrikant thun, wenn ihm der Kaufmann für $2\frac{1}{2}$ pCt. nur 2 pCt. geben will, und die Kundschaft dem Kaufmann für 2 pCt. wieder nur $1\frac{1}{2}$ pCt. gibt.

Ja so ging es gemüthlich fort, — nur billig — nur sehr billig — nur am allerbilligsten! und so wurde durch 30 Jahre heruntergebilligt. —

Wo soll das hin, bangte mir öfters — was stehet uns für eine Zukunft entgegen — wir haben nun die schrecklichen Plünderungen der tiefgedrückten Arbeiter am 13. und 14. März 1848 gesehen, erlebt, wie schrecklich der Druck im Arbeitslohn ausarten kann. —

Wohlan, meine hochherzigen Wiener und Wienerinnen lassen Sie uns aus unserm constitutionellen Leben die Worte: nur billig, sehr billig, am allerbilligsten gänzlich verbannen, und statt diesen hohlen Worten sagen: gut, besser, am besten, und ferner keine solche Schmutzerei mehr. Scharren Sie nicht Summen auf Summen Geldes, kaufen Sie fleißig ein, beleben Sie Gewerbe, Handel und Industrie, und gewiß es wird bald ein heiteres, gemüthliches Leben beginnen, in welchem unser gütiger Monarch seine höchste Freude, seine größte Ruhe findet.

Ich frage, wenn man auf 1 Elle Stoff, je nach dem die Qualität ist 1, 2 oder 3 kr. zu schlägt, und dieser Zuschlag der arme Arbeiter als eine Arbeitslohn-Erhöhung von uns erhält, was wöchentlich 3 bis 4 fl. W. W. höheren Lohnbeträgt, wodurch seinem Elende abgeholfen und seine Arbeitslust angeeifert wird; ich frage, ob bei einer solchen Preiserhöhung weniger Seidenstoffe werden getragen werden?

Drum auf, ihr Männer der Industrie und der Gewerbe, helft den armen Arbeitern, denn
Ihr könnt und müßt helfen. — Fordert nicht Alles von der Regierung, von einem hohen Mi-
nisterium, ein gemeinschaftliches Wirken für das Wohl unserer Mitmenschen muß nun seyn.

Wird eine Dame, die sich ein Seidenkleid kauft, pr. Elle die 3 Kr. nicht zahlen, wenn sie noch
das frohe Bewußtsein in den Kauf hat, einen armen Arbeiter mit seiner Familie wohlgethan zu ha-
ben, oder soll sie Hunger und Noth zu noch größerer Wuth treiben? —

Vergesst nicht Fünfhaus, Meidling und Mariahilf, ihr reichen Herren Fabrikanten, und ihr
Herren Kaufleute, drückt den Arbeiter nicht unmenschlich, denkt, daß es hier heißt: Preiserab-
setzung, Menschenherabsetzung — Preiserhöhung — Menschenenerhöhung. Stehet
ab von euren öffentlichen Lockungen, öffentlichen Preisangaben in den Auslagen und Intelligenzen.
Ihr erschwert nur Euch und Euren Mitbrüdern die Konkurrenz.

Leistet Verzicht jetzt auf Häuser, Aktien und Wechsel, Scontviren &c. &c.

Und ihr, meine lieben Arbeitsleute, unter denen ich meine Jugend verlebte, seid gegen eure
Brotherren friedlich, fleißig und treu, verhüthet eurem Herrn jeden Schaden, sowohl an Materialien
als Werkzeugen, dadurch kann er euch früher helfen, und trauet auf uns, denen das freie Wort
gegeben; wir wollen für euch schon sorgen, fasset das Wort Constitution nicht im falschen Sinne
auf, denn eine gänzliche Freiheit gibt es nirgends auf der Welt, und denkt, daß eine Staatsverfassung
sich nicht wie ein neuer Rock anziehen läßt, diese tausend und tausend Punkte, die da vorkommen,
brauchen Ueberlegung, damit Keinem zu hart geschieht.

Ich werde geradewegs meinem vorgesteckten Ziele entgegen gehen, und nur dann — wenn
ihr froh und vergnügt sein werdet, wenn ihr mehr verdient, als eure nothwendigsten Bedürfnisse sind,
und euch einen Nothpfennig beiseits legen könnet (denn Dekonomie ist die Seele der menschlichen Ge-
sellschaft), so werdet ihr gern und mehr arbeiten, durch eine frohe Arbeit auch ein heiteres Gemüth
bekommen, wo ihr dann auch gerne bethen und sparen werdet. — Laßt euer erspartes Geld bei eurem
Brotherren, er kann euch mehr dabei verdienen lassen, da fremde Cassen viel Regie kostet; so meine lie-
ben Brüder, könnt ihr euch einst befähigen, so wie ich es gethan, würdig an unsere wackern
Wiener Bürger anreihen, soll nun diese meine einfache Gemüthlichkeit etwas Anklang und Beherzigung
finden, so rufe ich aus voller Seele:

Wivat es lebe die Pressefreiheit,

Wivat es lebe die Constitution,

Wivat es lebe die Nationalgarde,

Heil und Glück unserm geliebten Vaterland,

Gott erhalte unsern guten Kaiser Ferdinand.

Von einem gemüthlich-constitutionellen Menschenfreund.

**NB. Die so eben bekannt gegebenen Gesinnungen des hochherzigen Freiherrn
von Willersdorf sichern den Arbeitern ein besseres Loos.**

Druckt bei M. Dell, Leopoldstadt Weintraubengasse Nr. 505.

Verlegt bei M. Dell, Leopoldstadt Weintraubengasse Nr. 505.